Nr. 224 1. Ausgabe

Sonntag, 18. August 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 6 38, 13 8 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Für Listen- oder Kunstsatz 10 % Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresanzeigen Ermäßigung nach festgelegten Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 % Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Aufgabe und Abholung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unsern Tarifsätzen an.

Bezugspreise: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich M 1.20, vierteljährlich M 3.60 frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich M 1.30, vierteljährlich M 3.90 frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.30, vierteljährl. M 3.90; B mit „Illustr. Neueste" „ „ 1.45, „ „ 4.35
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.15, vierteljährl. Kr. 6.45; B mit „Illustr. Neueste" „ „ 2.32, „ „ 6.95
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

Vergebliche Anstürme des Feindes beiderseits der Avre

Vier englische Großflugzeuge beim Angriff auf Darmstadt abgeschossen — Eine Begegnung von Monarchen und Heerführern der Westmächte — Ankunft des Botschafters Joffe in Berlin — Wieder 15000 Tonnen versenkt

Die Kaiser-Zusammenkunft

Das gestern veröffentlichte Communiqué über die Kaiserbegegnung im Großen Hauptquartier stellt, wie es nicht anders zu erwarten war, die völlige Uebereinstimmung der beiden Regierungen der Mittelmächte bei der Lösung der politischen und militärischen Aufgaben fest. Die nochmalige nachdrückliche Betonung der Bündnistreue, die für beide Teile Voraussetzung zur erfolgreichen Beendigung des Krieges ist, dürfte gerade in diesem Augenblick ihre Wirkung nach außen hin nicht verfehlen, als die Entente mit Hochdruck auf die Aufspürung der inneren Gegensätze unter den Nationen der verbündeten Donaumonarchie hinarbeitet. Kaiser Carl ist aus dem Großen Hauptquartier wieder in Reichenau eingetroffen, da er seinen heutigen Geburtstag im eigenen Lande verleben will. Die „Nordd. Allgem. Ztg." feiert den befreundeten Monarchen aus Anlaß seines Geburtstages noch einmal als den Hort des Bündnisgedankens, den Freund unsres Kaisers und den Führer seines Volkes, dem es beschieden sein möge, nach Ende dieses Weltensturms in Jahren und Jahrzehnten des Friedens in einer langen und gesegneten Regierung die Wunden des Krieges heilen zu sehen und nach großen Vorbildern in der Geschichte ein Mehrer des Reiches zu sein an Gütern und Gaben des Friedens.

Außer den beiden zu Anfang genannten an sich wichtigen Feststellungen bietet der Wortlaut des Communiqués keine greifbaren Handhaben, die einen sicheren Rückschluß auf die zur Beratung stehenden besonderen Fragen und ihre Lösung zuließen. Es wäre deshalb zwecklos, schon jetzt Vermutungen aufzustellen, um so mehr, als wohl damit gerechnet werden darf, daß die Aufklärung der Oeffentlichkeit über die brennendsten Fragen der Politik nicht lange auf sich warten lassen wird. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Hintze, der an den Beratungen im Großen Hauptquartier teilgenommen hat, wird voraussichtlich am morgigen Sonntag nach Berlin zurückkehren und es verlautet, daß der Staatssekretär die Absicht habe, nach seiner Rückkehr den Führern der Reichstagsfraktionen einen Ueberblick über die im Großen Hauptquartier behandelten Fragen zu geben. In der sich an diese Mitteilungen anschließenden Besprechung könnte auch über die Anregung entschieden werden, ob die Parteiführer und die Reichsregierung die Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick für erforderlich halten.

Von keiner Seite ist der Behauptung widersprochen worden, daß die Lösung der polnischen Frage der Kernpunkt der Beratungen gewesen ist. Man spricht in ziemlich bestimmter Form davon, daß hierüber eine Einigung herbeigeführt worden sei, und zwar soll, wie bereits von uns berichtet wurde, die Entscheidung in der Form getroffen worden sein, daß die austro-polnische Lösung, die von österreichischer Seite stark befürwortet worden ist, nicht angenommen wurde, daß man aber anderseits den Oesterreichern insofern entgegenkam, als ein österreichischer Erzherzog für den polnischen Königsthron in Aussicht genommen ist, als welcher bekanntlich der Erzherzog Carl Stephan genannt wird. Damit hätte man sich dann wieder auf den Standpunkt der gemeinsamen Kaiserproklamation vom 5. November 1916 gestellt, die ein selbständiges Königreich Polen verhieß. Falls diese Vereinbarung zustande kommt, würde sie des Einverständnisses der polnischen Regierung sicher sein, da Prinz Radziwill und der polnische Gesandte in Berlin, Graf Monikier, an den Beratungen im Hauptquartier teilgenommen haben. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland sich durch Bürgschaften in Polen gesichert hat und daß auch die Anlehnung Polens an die Mittelmächte garantiert ist.

Graf Monikier hatte bereits vor längerer Zeit in Berlin eine Reihe von Vorschlägen gemacht, über die jetzt auch entschieden worden sein dürfte. Die von dem polnischen Vertreter überreichten Vorschläge legten eine Zollgemeinschaft und eine militärische Konvention mit den Mittelmächten zugrunde, einheitliche Verkehrspolitik, freie Weichselschiffahrt und Mitbenutzung des Danziger Hafens als polnischen Freihafens, Abgrenzung gegen Litauen auf Grund ethnographischer Verhältnisse, Weiterausdehnung der östlichen Grenze gegen Rußland, so daß Polen unmittelbar an Rußland angrenzt, Beseitigung der Trennungslinie zwischen dem österreichischen und deutschen Verwaltungsteil Polens, sowie weitere Selbständigkeit der inneren Verwaltung Polens, so daß Polen eine eigene Finanzverwaltung erhält und die verschiedenen Ministerien Verfügungsfreiheit bekommen. Die Tätigkeit der Mittelmächte würde noch in einer Oberaufsicht mit dem Sitz in Warschau bestehen.

Inwieweit diese polnischen Wünsche berücksichtigt werden konnten, bleibt abzuwarten. Sicheres darüber ist noch nicht bekannt und es verdient auch bemerkt zu werden, daß die „Germania", die in solchen Fragen gut unterrichtet zu sein pflegt, die Anwartschaft des österreichischen Erzherzogs auf den polnischen Königsthron mit einer gewissen Betonung als „vorläufig" bezeichnet.

Gescheiterter feindlicher Durchbruchsversuch bei Roye

× Großes Hauptquartier, 17. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Ancre und Avre nahm die Gefechtstätigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafte Erkundungstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Vieux-Berquin und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Boehn

Beiderseits von Roye setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittage nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Lassigny aus. Franzosen und Canadier versuchten hier in immer wieder erneutem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsre Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste.

Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unsern Linien zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Avre. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging hier den tiefgegliederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Goyencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roye etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vorbrechender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Teile unsrer vorderen Kampflinie an der Straße Amiens—Roye, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Avre brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unsern Kampflinien restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unsrer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Beuvreignes brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturmes. Nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampfe; wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegertätigkeit über dem Kampffelde. Leutnant Udet errang seinen 58. Luftsieg.

Zwischen Oise und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Nampcel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Kleinere Infanteriegefechte. An der Vesle lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Largitzen in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsre Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische Großflugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Eine Zusammenkunft von Staatsoberhäuptern der Entente

(Privattelegramm)

+ Bern, 17. August

Die Havasagentur meldet, daß in den letzten Tagen in einem Etappenort eine Zusammenkunft zwischen Poincaré, dem König Georg von England, dem König Albert von Belgien sowie dem Generalissimus Foch und den Generalen Pétain und Pershing stattgefunden habe. Ueber Inhalt und Ergebnis dieser Besprechungen wurde bisher nichts bekanntgegeben.

Aus Moskau zurück

(Privattelegramm)

+ Berlin, 17. August

Wie bekannt wird, ist der Berliner Botschafter der russischen Sowjetrepublik Herr Joffe heute morgen 7 Uhr von seiner Reise nach Moskau wieder hier eingetroffen. Die Reise galt wie erinnerlich der Berichterstattung über den von den deutschen und russischen Unterhändlern paraphierten Ergänzungsvertrag zum Brester Friedensvertrag. Aus welchem Grunde Herr Joffe, der sich in Moskau nur einen Tag aufgehalten hat, so schnell nach Berlin zurückgekehrt ist, ist noch nicht bekannt.

Die Russen in Frankreich

Die Reste der russischen Truppen in Frankreich sind nach einer Meldung aus Moskau durch Aufruf des Rates der Volkskommissare aufgefordert worden, sich gegen die Einstellung in die Armee der Entente auf alle Weise zu wehren. Wer sich einstellen läßt, gilt als Feind der Revolution. Offenbar als Gegenmaßnahme gegen diesen Aufruf ist der folgende französische Regierungsbefehl anzusehen:

g. Genf, 17. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Das „Echo de Paris" meldet: Die französische Regierung gab Befehl zur Festnahme der russischen Staatsangehörigen in Frankreich, die sich nachweislich als Anhänger der jetzigen Bolschewikiregierung bekanntgaben. Sie unterliegen vom 18. August an den Vorschriften für feindliche Ausländer.

Auch dieser Befehl zeigt, daß die französische Regierung in erklärter Feindschaft zu der Sowjetregierung steht.

Ein englisches Geständnis

Auf eine Anfrage des Liberalen Pringle über das Verschwinden der englischen Flagge aus dem Seeverkehr zwischen Nord- und Südamerika hat der parlamentarische Sekretär des britischen Schiffahrtsamtes Chiozza Money erwidert, die Regierung bemühe sich, dem Uebel zu steuern und habe Schritte unternommen, um den beteiligten Reedern gewisse neutrale Schiffe zuzuweisen, die für den Verkehr in der Kriegszone nicht verwendbar seien.

Hierzu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Bisher hatte die englische Regierung den Schiffsraub an den Neutralen immer damit begründet, daß sie dieser Schiffe bedürfe, um die Verpflegung Englands und selbstverständlich auch die Versorgung seiner Truppen mit Material und Munition sicherzustellen, die durch die Schiffsraumnot bedroht sei. Jetzt wird auch hier die englische Maske durchsichtiger. Die den Neutralen gestohlenen Schiffe müssen nun dazu dienen, die englische Flagge auf den verlassenen Handelsstraßen zu zeigen, mit andern Worten, für England das Geld zu verdienen, das sonst die Neutralen dort hätten verdienen können, und dieser weitere Diebstahl wird von den Vertretern der englischen Regierung auf der Tribüne des Unterhauses mit rockenen Worten zugegeben!

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 18. August abends. (Amtlich)

Im östlichen Mittelmeer versenkten unsre U-Boote neuerdings etwa 15 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die U-Boots-Gefahr im Mittelmeer

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

sch. Lugano, 17. August

Der „Manchester Guardian" erkennt die fortdauernde U-Boots-Gefahr im Mittelmeer an, wo die französische, italienische, Saloniki- und Palästinafront ohne völlige Sperrung des Adriaausganges immer bedroht seien. (kf)

Italiens Schiffsverluste

(Privattelegramm)

+ Basel, 17. August

Aus statistischen Aufstellungen italienischer Blätter ist zu entnehmen, daß die italienische Handelsmarine vom Dezember 1914 bis Mai d. J. im ganzen 320 Schiffe durch Schiffbruch, Verkauf und Versenkung verloren hat. Kaum 20 Prozent der erlittenen Verluste konnten ersetzt werden. Die Kriegsblätter fordern die Regierung auf, Neubauten mit allen Mitteln zu begünstigen und die Reeder durch Gewährung von allerlei Vorteilen anzuspornen.

Vernichtung eines italienischen Getreidedampfers

„Temps" meldet aus Rio de Janeiro nach der Agencia Americana: In Rio kam der englische Dampfer „Ardgrange" mit 28 Schiffbrüchigen des italienischen Dampfers „Giuseppe" an, der 200 Meilen vor der Küste bei Santa Catarina nach der Explosion einer Dynamitbombe versank. Der italienische Dampfer hatte Buenos Aires mit Getreideladung für die Alliierten verlassen. Sieben Schiffbrüchige starben, die Ueberlebenden erklären, die Bombe sei während des Ladens des Schiffes in Buenos Aires gelegt worden.

Französische Kopfgelder für Gefangene

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im westlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Im Westen, 15. August

In den letzten Tagen eingebrachte französische Gefangene haben bekundet, daß ihnen von ihren Vorgesetzten für jeden gefangen eingebrachten „Boche" eine Belohnung von 250 Franken ausgesetzt und außerdem ein Urlaub von zwölf Tagen versprochen worden ist. Sie behaupten, daß bei andern Truppenteilen diese Belohnung sogar bis auf 1000 Franken erhöht worden sei. Allerdings handelt es sich dabei nicht um die gegenwärtige Hauptkampffront, sondern um einen Abschnitt, wo noch der Stellungskrieg andauert. Immerhin steht der deutsche Gefangene danach in Frankreich höher im Preise, als daß die übertriebenen Gefangenenziffern, welche die Franzosen nach jeder ihrer Offensiven gemeldet haben, ihren eigenen Soldaten glaubhaft erscheinen können. Italienische Deserteure z. B. stehen unvergleichlich viel niedriger im Kurse, denn jeder Franzose, Soldat oder Zivilist, der einen desertierenden Italiener abfaßt, erhält nur zwei bis höchstens fünf Franken als Belohnung.

Bei dem Luftangriffe, den die Franzosen am Sonntag auf Montmedy ausgeführt haben, haben sie wiederum geflissentlich eine große Anzahl Bomben auf das dortige Lazarett abgeworfen, obgleich dieses mit riesigen roten Kreuzen gekennzeichnet ist, die sich auf jeder Fliegerphotographie deutlich abheben, und obwohl es den Franzosen aus dem Frieden her wohlbekannt ist. Der Erfolg war, daß sechs Verwundete und Kranke, darunter zwei verwundete Kriegsgefangene, getötet und aus einer Schar in der Nähe spielender Kinder fünf verletzt worden sind, von denen eines inzwischen an seinen Wunden gestorben ist. Es steht außer Zweifel, daß in den fortwährenden Angriffen auf Lazarette und Verwundetenverbandplätze ein bewußtes, niederträchtiges System der französisch-englisch-amerikanischen Vorkämpfer für Kultur und Menschlichkeit liegt, ebenso wie in der nach vielen Hunderten von Opfern zählenden Tötung französischer und belgischer Landeseinwohner.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Fochs Staffeloffensive

(Privattelegramm)

+ Bern, 17. August

Schweizer Militärkritiker stellen heute fest, daß Marschall Foch bemüht zu sein scheint, seine Staffeloffensive unentwegt fortzusetzen.

Das deutsche Sperrfeuer

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

g. Genf, 17. August

Das Pariser „Journal" meldet von der Front, der Kampf werde für die Truppen der Alliierten durch das Einsetzen des methodischen Sperrfeuers der Deutschen auf die französischen Linien immer schwerer. (kf)

Einer der besten amerikanischen Flieger gefallen

× Bern, 17. August

Französische Blätter melden, daß einer der besten Flieger der Vereinigten Staaten, Alan Winslow, im Sommegebiet im Luftkampfe gefallen sei.

Italienische Sorge vor einer neuen Offensive

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

sch. Lugano, 17. August

Die „Idea Nazionale" fordert schleunige Vorkehrungen gegen die wahrscheinliche österreichische Offensive. Das vorhandene Kriegsmaterial genüge weder für eine rasche, ungeheure Munitionsmengen erfordernde Entscheidung, noch für eine längere Kriegsdauer. (kf)

Die italienischen Einberufungen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

g. Genf, 17. August

Das „Echo de Paris" meldet aus Rom: Die Einberufung der Reklamierten und Beurlaubten der Jahresklassen 1880 bis 1899 ist mit vierzehntägiger Frist angeordnet worden. Die Lage an der Front drängt mit Rücksicht auf den nicht mehr fernen Winter zu entscheidenden Handlungen. (kf)

Conrads Nachfolger

In einer Besprechung der jüngsten Vorgänge an der italienischen Front weist „Budapesti Hirlap" darauf hin, daß nunmehr an der Spitze der Gebirgsheeresgruppe an Stelle des Freiherrn v. Conrad der ungarische Erzherzog Joseph steht, der sich in den Karpathen wie auf der Hochfläche von Doberdo als ein Heerführer von großem Können erwiesen habe.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1918081801/1